

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDD Slawische Literaturen

Rezeption

Deutschland

Bis 1945

BIBLIOGRAPHIE

- 18-1** *Die deutschsprachige Rezeption slavischer Literatur* : die Aufnahme slavischer Belletristik im deutschsprachigen Raum von den Anfängen bis 1945 / Peter Drews. - Berlin : wbv, Wissenschaftlicher Verlag Berlin, 2017. - 685 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-96138-008-4 : EUR 70.00
[#5440]

Das Interesse des deutschsprachigen Publikums an slavischer Belletristik war und ist immer noch ziemlich begrenzt. Einen festen Platz in der Gunst der deutschen Leserschaft haben bisher nur einige russische und polnische Autoren erringen können. Etliche von ihnen wie Puschkin, Dostojewski, Tolstoi, Tschechow oder wie Mickiewicz und eventuell die Literaturnobelpreisträger Sienkiewicz, Reymont, Miłosz, Szymborska usw. wird selbst der Nichtfachmann noch ohne größere Probleme nennen können, aber bereits bei den tschechischen Autoren ist das schwieriger. Bei jugoslawischen Schriftstellern dürften die meisten passen – es sei denn, es fällt ihnen noch rechtzeitig der Nobelpreisträger Ivo Andrić ein. Allein der Gebrauch des Terminus „jugoslawisch“ in diesem Zusammenhang ist entlarvend für die allgemeine Unkenntnis und selbstverständlich für Slavisten nicht akzeptabel, die wenigstens zwischen kroatischer und serbischer Literatur unterscheiden. Doch zur ukrainischen und weißrussischen Literatur wird den meisten überhaupt nichts mehr einfallen.

Die Gründe für die sehr fragmentarische Wahrnehmung der slawischen Literaturen sind sicher vielfältig. Zum einen sind es fraglos die fehlenden Sprachkenntnisse, die einer ungehinderten Rezeption im Wege stehen und das bekannte Dictum „slavica non leguntur“ zu bestätigen scheinen. Hinzu kommt aber auch das weitverbreitete Desinteresse an unseren östlichen Nachbarn, und dem abzuweichen, bleibt fraglos sehr schwierig. Auf diesem Gebiet sich hat gerade die sonst vielgescholtene DDR große Verdienste erworben, weil sie zur Stärkung der sozialistischen Völkerfreundschaft, wie es damals hieß, ein von wirtschaftlichen Erwägungen weitgehend freies,

umfangreiches Programm aufgelegt hatte, um deutsche Übersetzungen von bis dato unbekannter Literaturen und Autoren nachhaltig zu fördern.

Der Freiburger Slavist Peter Drews unternahm parallel zu seiner Arbeit über die Rezeption deutscher Literatur bei den Slaven¹ mit der sehr stattlichen Bibliographien ***Die deutschsprachige Rezeption slavischer Literatur***² den Versuch, einen Überblick über das vorzulegen, was bisher trotz der ungünstigen Voraussetzungen schon zur Verbreitung slavischer Literatur geleistet wurde. Wiederum geht er von insgesamt elf Einheiten aus, die, bis auf die Lausitz, aktuell durch unabhängige slavisches Staaten vertreten werden. Wenn man die Lausitz aufnimmt, was natürlich prinzipiell zu begrüßen ist, hätte man gleichfalls die Kaschuben berücksichtigen können.

In erster Linie ist es Aufgabe der Slavistik in den deutschsprachigen Ländern sich nicht nur wissenschaftlich mit diesen Literaturen auseinanderzusetzen, sondern sie auch den Lesern bei sich zu Hause näherzubringen. Die Slavistik gibt es aber praktisch erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts, und sie war zunächst überwiegend sprachhistorisch orientiert. Immerhin regte sich um diese Zeit verstärkt das Interesse an slavischen Volksliedern unterschiedlicher Provenienz. Im Zeitraum vorher gab es nur sporadisch literarische Kontakte, und die waren auf Polen sowie auf Böhmen und Mähren beschränkt. Dort bestanden engere wirtschaftliche und kulturelle Verflechtungen mit den Deutschen, die sich dort im Laufe der Zeit niedergelassen hatten. Diese verfügten zum Teil über ausreichende Sprachkenntnisse, um die Literatur ihrer slavischen Nachbarn zu verstehen und gelegentlich auch zu übersetzen. Sonst war es nicht nur der Mangel an Sprachkenntnissen, sondern ebenfalls an entsprechenden literarischen Erzeugnissen, der einem Austausch im Wege stand. Erst ab dem 18. und verstärkt im 19. Jahrhundert erhält die bisherige Terra incognita zusehends Profil. Abgesehen vom Faible der Romantiker für die slavisches Volkslieder und landeskundliche Werke gewinnen vor allem die russische und später auch die polnische Prosa rasch an Bedeutung, die bis heute anhält. Besonders Dostojewski und Tolstoi haben es den Deutschen angetan, und sie gehören gewissermaßen zur Grundausstattung des Intellektuellen, der etwas auf sich hält und mitreden will.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß einige Begriffe wie Weißrußland, Ukraine, Slowenien, Slowakei usw. in der Darstellung problematisch sind, wenn man weiter zurückgeht. Denn die Staaten sind meistens erst jüngeren Datums, und das bedeutet ebenfalls, daß es früher kaum Zentren gab, wo sich eine eigenständige Literatur hätte entfalten können. Nun, solche Bedenken wurden von Drews zurückgestellt, um überhaupt einen solchen Überblick schaffen zu können, der immerhin deutlich werden läßt, wie unterschiedlich die Entwicklung jeweils war. Die Wahl des Jahres 1945 als

¹ ***Die slavisches Rezeption deutscher Literatur*** : die Aufnahme deutscher Belletristik in den slavisches Literaturen von den Anfängen bis 1945 / Peter Drews. - Berlin : wbv Wissenschaftlicher Verlag Berlin, 2017. - 829 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-96138-007-7 : EUR 82.00 [#5439]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8908>

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1132824877/04>

Endpunkt der Darstellung ist sicherlich sinnvoll, da bereits im Kalten Krieg die Rezeption der slavischen Literaturen, besonders der Dissidentenliteratur unter ideologischen Prämissen stattfindet. Mit der Perestroika und der Auflösung des Ostblocks hat die Entwicklung neue Impulse bekommen, die durch die Benutzung des Internet³ kaum noch zu überschauen sind.

Fraglos ist dieser Überblick bis 1945, zusammen mit dem anderen, ein wichtiger Baustein für die Beschreibung der Transfergeschichte zwischen beiden Sprachkreisen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8906>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8906>

³ Einen guten Einblick in dieser Sparte, freilich nur für Rußland gibt die Berliner Habilitationsschrift **Russische Literatur im Internet** : zwischen digitaler Folklore und politischer Propaganda / Henrike Schmidt. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2011. - 734 S. : Ill. ; 23 cm. - (Lettre). - Teilw. zugl.: Berlin, Freie Univ., Habil.-Schr. 2009 u.d.T.: Schmidt, Henrike: Kleine Gattungen, große Graphomanen. - ISBN 978-3-8376-1738-2 : EUR 43.80 [#2157]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz335609538rez-1.pdf>